

Competence Center Integrierte Versorgung

Newsletter Ausgabe 2/2015

**Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,**

mit dem vorliegenden Newsletter wollen wir Ihnen wieder einen kompakten Überblick zu aktuellen Themen der Gesundheitspolitik allgemein und des CCIV im Speziellen geben. Ganz besonders freue ich mich, Ihnen unser diesjähriges Symposium am 10. November mit internationalen und nationalen Expertinnen und Experten ankündigen zu dürfen. Ich wünsche Ihnen an dieser Stelle im Namen meines gesamten Teams eine erholsame Sommer- und Urlaubszeit!

Liebe Grüße,



Mag.^a Romana Ruda
Netzwerkmanagerin
CCIV

INHALT

- Aktuelles aus dem CCIV **Seite 2**
- Aktuelles aus der Gesundheitspolitik **Seite 7**
- Aktuelle Studien und Erkenntnisse zur integrierten Versorgung **Seite 8**
- Veranstaltungen **Seite 9**

Aktuelles aus dem CCIV

DMP- Therapie Aktiv



Umsetzungsstand „Therapie-Aktiv“

Mit Stand 2.6.2015 nehmen bereits mehr als 44.000 Patienten mit Diabetes mellitus Typ 2, in den Bundesländern Burgenland, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Vorarlberg und Wien am Disease Management Programm teil. Diese werden von ca. 1.175 „Therapie Aktiv“-Ärzten im Rahmen des DMP's strukturiert betreut.

Während Kärnten bereits mit Vorbereitungen für den Umsetzungsstart im Oktober 2015 beschäftigt ist, laufen noch die Gespräche für eine Implementierung des Programms in Tirol.

Neuaufgabe Arzthandbuch

Die Behandlungspfade, die im Arzthandbuch dargestellt werden, sind ein zentrales Element des Disease Management Programms. Es handelt sich dabei um Orientierungshilfen, die die behandelnden Ärztinnen und Ärzte bei der Versorgung ihrer Patientinnen und Patienten unterstützen. Dadurch soll eine wissenschaftlich abgesicherte Vorgehensweise bei der Behandlung von Patientinnen und Patienten mit Diabetes mellitus Typ 2 sichergestellt werden.

Das aktualisierte Arzthandbuch zum Disease Management Programm Diabetes mellitus Typ 2 wurde konform den Leitlinien der ÖDG erstellt und steht seit Anfang Juni 2015 auf der „Therapie Aktiv“-Website (www.therapie-aktiv.at) zum Download zur Verfügung.

Für einen schnellen und kompakten Überblick der wichtigsten Behandlungspfade ist seit Mitte Juni eine Kurzfassung downloadbar. Auf Basis des neuen Arzthandbuches wurden parallel die Inhalte für das e-learning Tool angepasst sowie der Basisfoliensatz für die Ausbildung der „Therapie-Aktiv“-Ärzte adaptiert.

Aktualisierung Patientenhandbuch und –unterlagen

Das Patientenhandbuch „Therapie Aktiv – Diabetes im Griff“ wurde ebenfalls überarbeitet und Ende Mai an die Österreichische Diabetes Gesellschaft sowie an den Verband der Österreichischen Diabetesberaterinnen zur Abstimmung übermittelt.

Bei der Neuaufgabe wurde vor allem auf eine bessere Lesbarkeit (Schriftgröße, Formulierungen, Struktur) geachtet. Inhaltlich wurde die Harnzuckermessung herausgenommen, das Kapitel zur Bewegung ausgeweitet, die Informationen zur Medikation aktualisiert sowie beispielsweise Änderungen zu den Themen Beruf, Führerschein und Versicherungen vorgenommen. Zudem wurden die Arbeitsblätter und der Foliensatz, die bei der strukturierten Patientenschulung Verwendung finden angepasst und aktualisiert.

Aktuelles aus dem CCIV

Gestationsdiabetes

Aufgrund der steigenden Prävalenz des Gestationsdiabetes in den letzten Jahren, wurde die Versorgungssituation von betroffenen Frauen analysiert und darauf basierend ein Soll-versorgungskonzept mit evidenzbasierten Maßnahmen erarbeitet. Um den Informationsstand der Frauen zu erhöhen, wurden folgende Instrumente entwickelt, die den Krankenversicherungsträgern nunmehr zur Verfügung stehen:

- Informationsplakat für Ordinationen
- Informationsfolder mit Terminavis zum oGTT
- Standardisierte Beratungsbroschüre für Frauen mit GDM
- Informationsblatt für Wöchnerinnen.



Aktuelles aus dem CCIV

15th International Conference on Integrated Care

Von 25. bis 27. März 2015 stand das Sheraton Grand Hotel in Edinburgh, Schottland voll und ganz im Zeichen der Integrierten Versorgung. Die Internationale Stiftung für Integrierte Versorgung (IFIC) veranstaltete in Kooperation mit dem Schottischen Gesundheitsdienst (NHS24) die 15. Internationale Konferenz für Integrierte Versorgung. Das Programm umfasste eine breite Palette von über 150 Präsentationen mit Fokus auf neueste Forschungsergebnisse, Versorgungsinnovationen und Praxisbeispiele aus unterschiedlichsten Ländern. Ergänzt wurden

die Vorträge durch eine Ausstellung von 18 nationalen bzw. privaten Gesundheitsinstitutionen bzw. von 60 wissenschaftlichen Postern. Die Konferenz wurde von mehr als 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus über 40 Ländern besucht. Unter den zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern war auch das CCIV vertreten.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das Motto „Komplexe Bedürfnisse, Integrierte Lösungen: Einbindung, Stärkung und Ermöglichung eines aktiven und gesunden Lebens“.

Das Ziel war der Wissensaustausch und das Sammeln von Erfahrungen und neuen Ideen in der Gestaltung und Umsetzung von Modellen der Integrierten Versorgung. Neben zahlreichen für die generelle Entwicklung der integrierten Versorgung bedeutenden Themen stand auch die Versorgung von multimorbiden Personen mit komplexen Bedürfnissen im Zentrum der Veranstaltung. Dabei orientierten sich die Vorträge an den folgenden Schlüsselthemen:

- Einbindung von Einzelpersonen, Betreuern, Familien, Gemeinden, Pflegekräften und Entscheidungsträgern
- Umgang mit Multimorbidität sowie mit Ungleichheiten im Gesundheitsbereich durch Integrierte Versorgung
- Evaluierung und Verbesserung von Modellen der Integrierten Versorgung
- Telemedizin und digitale Innovationen

Der Kongress eröffnete die Möglichkeit, aktuelle und internationale Entwicklungen der integrierten Versorgung im Allgemeinen und der Versorgung von multimorbiden Personen im Speziellen verfolgen zu können. Die Kernaussage vieler Vorträge zur Versorgung von Personen mit komplexen Bedürfnissen war, dass der Bedarf an einer umfassenden und integrierten

Servicebereitstellung gegeben ist, und dass Patientinnen und Patienten - entsprechend ihrer Bedürfnisse - eine Bandbreite an Leistungen von der Prävention bis hin zur Kuration zur Verfügung stehen sollten. Dafür ist jedoch eine Zusammenarbeit über die verschiedensten Ebenen des Gesundheits- und Sozialsystems von Nöten, um die Problematik der Fragmentierung aufzulösen. Seitens der Veranstalter wurde eine starke Betonung auf die Notwendigkeit einer durchgängigen Patientinnen-/Patienteneinbindung in alle Versorgungsschritte gelegt. Ebenso wurden Empfehlungen für eine genaue Bedarfserhebung - im Idealfall im Rahmen eines Case Management-Programms - gegeben. Darüber hinaus sollte eine umfassende Versorgung von Personen mit komplexen Bedürfnissen auch die Etablierung von multiprofessionellen Meetings umfassen. Die Veranstaltung wurde auch vom International Journal of Integrated Care aufgegriffen und mit einer Sonderausgabe zur Konferenz gewürdigt. Interessierte Leserinnen und Leser finden unter dem folgenden Link Abstracts zu allen Vorträgen sowie zu allen ausgestellten wissenschaftlichen Postern:

<https://www.ijic.org/index.php/ijic/issue/view/97>

Aktuelles aus dem CCIV

Brustkrebsfrüherkennungsprogramm



Wie bereits im letzten Newsletter angekündigt ist die Informationskampagne zum Brustkrebs-Früherkennungsprogramm im Mai 2015 gestartet. Noch bis Juli wird der TV-Spot im ORF und in privaten TV-Sendern zu sehen sein. Der Ko-

ordinierungsstelle des Österreichischen Brustkrebs-Früherkennungsprogramms ist es gelungen acht prominenten Frauen für den TV-Spot zu gewinnen, die sich allesamt in den Dienst der guten Sache stellten: Elisabeth Engstler,

Christa Kummer, Proschat Madani, Barbara Karlich, Maria Köstlinger, Vera Russwurm, Lisl Wagner-Bacher und Barbara Wussow sind gemeinsam mit Dr. Marianne Bernhart, der programmverantwortlichen Medizinerin im Spot zu sehen und erinnern mit dem Slogan „Ich denk dran“ an die Früherkennungsmammografie.

Im Zuge des Starts der Werbekampagne wurde auch die offizielle Programmwebsite www.frueh-erkennen.at an das Kampagnende-

sign angepasst und ist seit Ende Mai online. Zudem bietet sie auch einen barrierefreien Zugang mit klarer Navigation für die Zielgruppen: Frauen, ÄrztInnen und JournalistInnen. Die prominenten Unterstützerinnen der Kampagnen sind mit persönlichen Zitaten zur Brustkrebs-Früherkennung zu sehen. Die Filme und TV-Spots zum Programm sind über YouTube abrufbar.

Aktuelles aus dem CCIV

Gesundheitskompetenz

Im Anschluss an das „Konzept zur Steigerung der Gesundheitskompetenz bei Patientinnen und Patienten mit chronischen Krankheiten – 2014“, wurden unter Berücksichtigung der Strategien zur Förderung der Gesundheitskompetenz wie zum Beispiel einfache Sprache, klare Überschriften und Verwendung von Bildern folgende qualitätsgesicherte Instrumente zu den ausgewählten Krankheitsbildern Bluthochdruck und Rückenschmerzen in Abstimmung mit den Leitenden Ärzten erarbeitet:

- Informationsbroschüre
- Merkblatt
- Plakat.



Aktuelles aus dem CCIV

Erfahrungsaustausch

Einmal im Jahr veranstaltet das CCIV einen Erfahrungsaustausch zu aktuellen Themen aus der Integrierten Versorgung. Diesen Mai bildete das Thema „Case Management“ ein breites

Feld zum Wissensaustausch zwischen internen und externen Expertinnen und Experten verschiedener Bereiche.

Case Management stellt eine wachsende Methode dar, mit der eine individuelle, auf die jeweilige Person abgestimmte, ganzheitliche Versorgung ermöglicht wird. Mit Fallmanagement wird der Prozess zur Wiedererlangung der Arbeitsfähigkeit angestrebt. Dieses Wunschziel ist jedoch aufgrund der häufigen Schwere der Fälle selten vollständig erreichbar. Stattdessen spielt die gesundheitliche Stabilisierung eine zentrale Rolle.

Im Austausch mit Expertinnen und Experten wurde aufgezeigt wie mit Hilfe von Fallmanagement an den Schnittstellen der Versorgung effektiv angesetzt werden kann. Mit dem Grundgedanken von Case Management - „so viel wie nötig- so wenig wie möglich“ - wurden besonders das soziale Ressourcensystem wie auch die Bewältigungssysteme der Kundinnen und Kunden unter die Lupe genommen. Zudem wurden eine Reihe an Ansätzen sowie die Entwicklungsschritte des Case Management aus unterschiedlichsten Perspektiven dargestellt.

Zum Einstieg in die Thematik wurde das Grunddilemma professioneller Hilfe erörtert. In einem Beitrag des Fonds Soziales Wien erfahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wie wichtig es ist zu vermeiden, dass Personen die in einem Fallmanagement betreut werden, in Abhängigkeit dieser Unterstützungsleistungen geraten. Als Gegensteuerungsmaßnahme wird auf systemisches Case Management gesetzt.

In Beiträgen der OÖGKK und WGKK wurde die Umsetzung von Fallmanagementprogrammen in Zusammenhang mit dem Rehabilitationsgeld aufgezeigt. Informiert wurde über Voraussetzungen, Rechte und Pflichten die mit der Unterstützung durch das Rehabilitationsgeld einhergehen. Mit einem Fallbeispiel veranschaulichte die OÖGKK wie mit dem Netzwerk Hilfe

neue Wege im Kundenservice beschritten werden.

Seitens der IGP wurden Erfahrungen aus dem Kooperationsprojekt „Betriebliche Wiedereingliederung“ der VAEB und ÖBB präsentiert um Einblicke in betriebliches Case Management bzw. betrieblichem Gesundheitsmanagement zu erlangen. Es wurden die Unterschiede zwischen Gesundheitsförderung und Prävention, Gesundheit als Führungsaufgabe und schlussendlich der betrieblichen Wiedereingliederung gezeigt. Zudem ging hervor welchen indirekten Einfluss betriebliche Case Managementprogramme auf die Unternehmenskultur, das Betriebsklima sowie die Zufriedenheit der Mitarbeiter ausüben.

Interessanter Input wurde auch aus der Schweiz, von der Sammelstelle für die Statistik der Unfallversicherungen (SSUV) und der Suva, Bereich Versicherungstechnik Statistik (TSV), geliefert. Dieser Beitrag zeigte wie sich einzelne Fallverläufe prognostizieren lassen und die Wirkung gemessen werden kann.

Abgerundet wurde der Erfahrungsaustausch mit interessanten Einblicken von Case Management in der Kinder- und Jugendhilfe. Im Mittelpunkt der Ausführungen standen Beispiele aus der Steiermark. Hier fungieren Sozialarbeiter des Jugendamtes als Case Manager. Hier wird besonders darauf geachtet die Anzahl der helfenden Personen so gering wie möglich zu halten um die Beziehung zwischen dem Kind und der Vertrauensperson zu stärken.

Das Team des CCIV bedankt sich bei den Vortragenden und Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die spannenden Inputs. Die Programmübersicht sowie die Unterlagen zu den Vorträgen stehen auf KOMFOR zur Verfügung.

Aktuelles aus dem CCIV

Save the date: 9. CCIV Symposium am 10.11.2015

Am 10. November 2015 organisiert das CCIV heuer bereits zum neunten Mal ein ganztägiges Symposium in Wien. Vor dem Hintergrund der beiden omnipräsenten Themen Migration und Integration und den Herausforderungen, vor denen sich neben Politik, Gesellschaft und Wirtschaft auch das Gesundheitssystem und demnach die Sozialversicherung wiederfindet, fiel die Wahl des Themas für das diesjährige Symposium des CCIV auf „Integrierte Versorgung: Ein maßgeblicher Schlüssel zur Integration?“. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die (integrierte) Versorgung von Migrantinnen und Migranten in Österreich und damit einhergehenden Herausforderungen.

Als Save-the-Date möchte das CCIV Ihnen daher bereits jetzt den Termin avisieren und lädt herzlich ein zum

9. Symposium zur Integrierten Versorgung des CCIV

„Integrierte Versorgung: Ein maßgeblicher Schlüssel zur Integration?“

Wir

Aktuelles aus der Gesundheitspolitik

Startschuss für PHC Mariahilf

Mit 18. Mai 2015 ging das „PHC Medizin Mariahilf“ in Betrieb. Das erste Primärversorgungszentrum bietet Patientinnen und Patienten eine umfassende Betreuung unter Einbindung verschiedener Gesundheitsberufe. Die Öffnungszeiten wurden an die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten angepasst. Mit

Am 10. November 2015 im Convention Center C3, Alfred-Dallinger-Platz 1, 1030 Wien

Aktuell arbeiten wir an der Finalisierung des Programms, das neben der Aufarbeitung des Themas hinsichtlich der unterschiedlichen transkulturellen Bedürfnisse auch Erfahrungsberichte aus der Praxis und die Schaffung von Zugängen zur entsprechenden Zielgruppe beinhaltet. Abgerundet wird das umfangreiche Tagesprogramm mit einer hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion und einem anschließenden "get2gether". Nähere Informationen zur Veranstaltung sowie die Einladung dazu werden Ihnen zeitgerecht übermittelt.

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich den Veranstaltungstermin bereits jetzt vormerken und wir Sie im Herbst als Teilnehmerin/Teilnehmer begrüßen können!

einer wöchentlichen Mindestöffnungszeit von 50 Stunden werden Randzeiten, die insbesondere für Berufstätige wichtig sind, abgedeckt. Durch die engere Zusammenarbeit von verschiedenen Gesundheitsberufen wird außerdem eine umfangreiche und koordinierte Betreuung chronisch kranker Menschen ermög-

licht. Für die Ärztinnen und Ärzte ergibt sich unter anderem der Vorteil, dass Arbeitszeiten familienfreundlicher gestaltet werden können. Das Kernteam setzt sich zusammen aus 3 Allgemeinmedizinerinnen, diplomiertem Pflegepersonal sowie medizinischen Ordinations-

Assistenten. Zusätzlich werden ein Sozialarbeiter sowie ein Physiotherapeut eingebunden. Zudem ergibt sich eine Reihe an Vorteilen durch die Zusammenarbeit mit dem WGKK Gesundheitszentrum Mariahilf. Nähere Informationen finden Sie auf www.wgkk.at.

Aktuelle Studien und Erkenntnisse zur integrierten Versorgung

Hochaltrigenstudie ÖPIA

Dem Wandel in der Altersstruktur der Bevölkerung und den damit einhergehenden Herausforderungen an das österreichische Sozial- und Gesundheitssystem Rechnung tragend führt die Österreichische Plattform für Interdisziplinäre Altersfragen (ÖPIA) die Österreichische Interdisziplinäre Hochaltrigenstudie (ÖHIS) durch. Entgegen will die ÖPIA der bestehenden Wissenslücke mit der ersten Studie dieser Art. Der Anteil der über 80 Jährigen wird sich in Europa bis 2030 fast verdoppeln und bis 2060 fast verdreifachen. Diese Entwicklung bedeutet nicht nur eine Veränderung in der Demogra-

phie sondern auch eine sozial- und gesundheitspolitische Herausforderung.

Zusätzlich zu den statistischen Daten werden wissenschaftlich fundierte qualitative und quantitative Daten erhoben, die den Gesundheitszustand und Lebensstil, die Wohn- und Betreuungssituation, Inanspruchnahme von sozialen und medizinischen Leistungen, funktionellen Kapazitäten, Ernährungssituation, subjektive Lebensqualität, persönliche Präferenzen und Bedürfnisse beschreiben.

Nähere Informationen sowie die Studie selbst finden Sie unter: www.oepia.at.

Aktuelle Studien und Erkenntnisse zur integrierten Versorgung

WHO-HBSC-Survey 2014- Gesundheit und Gesundheitsverhalten von österreichischen Schülerinnen und Schülern

In Kindheit und Jugend werden die entscheidenden Fähigkeiten und Verhaltensweisen erlernt, die für das weitere Leben von großer Bedeutung sind. Gesundheitschancen und

Krankheitsrisiken werden besonders in dieser Entwicklungsphase geprägt. Aufgrund dessen wird präventiven und gesundheitsförderlichen

Methoden in diesem Lebensalter eine besondere Rolle zu Teil.

Die Langzeitstudie „Health Behaviour in School-Aged Children“ (HBSC) zielt darauf ab, Zusammenhänge zwischen Gesundheitsverhalten, Gesundheit und verschiedenen Indikatoren zu erforschen und zu beschreiben und soll zugleich den Grundstein für Schwerpunktsetzungen und die Gestaltung und Weiterentwicklung (politischer) Interventionen legen. Alle vier Jahre werden europäische Schülerinnen und Schüler im Alter von 11, 13, 15 und 17 zu ihrer Gesundheit und ihrem Gesundheitsverhalten befragt.

Grundsätzlich zeigt sich in der Studie eine positive Entwicklung im Gesundheitsverhalten der österreichischen Schülerinnen und Schüler. Demnach rauchen Kinder und Jugendliche im Vergleich zu den Vorerhebungen weniger, trinken seltener Alkohol und ernähren sich gesünder. Weiter Ergebnisse sowie die Studie selbst finden Sie unter:

http://bmg.gv.at/cms/home/attachments/9/7/0/CH1444/CMS1427118828092/gesundheitsverhaltensverhalten_oester_schuelerinnen_who-hbsc-survey_2014.pdf

Aktuelles aus dem CCIV

Termine

- Digital Health Conference and Exhibition 7. Juli 2015, University of Salford, Manchester
- INTEGRI 2016 Offizieller Start für die Einreichung 1.8.
- 23.-25.08.2015 Alpbacher Gesundheitsgespräche „Ungleichheit macht krank – Krankheit macht“ ungleich
- Advance Care Planning- Key to Patient- Centered Care 9.-12. September Ludwig-Maximilians-Universität, München
- **Symposium „Integrierte Versorgung: Ein maßgeblicher Schlüssel zur Integration?“ 10.November, Convention Center C3, Wien**

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt

Mag.^a Romana Ruda

Redaktion

CCIV Team

Kontakt

Competence Center Integrierte Versorgung

c/o Wiener Gebietskrankenkasse

Wienerbergstraße 15-19

1100 Wien

Homepage: www.cciv.at

E-Mail: office-cciv@wgkk.at

Tel.: (+43 1) 601 22-1995

Fax: (+43 1) 601 22-1996